



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

LXXX. Brief. Anfragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50496)

„Kommen Sie nur erst in die Stadt) — dann sollen Sie die Augen noch wol besser aufreissen!“ Leben Sie wol. Wie mir Danzig gefällt, das will ich Ihnen künftig sagen. In dem Kreise unter mir (soviel für heute) soll alles sehr steif seyn.

Fanello.

LXXX. Brief.

(Org. Ausg. 3 Thl. 22. Br.)

Anfragen.

Sophiens Bruder an den General
Tschernow.

Danzig, den 12. Aug. Mittw.

Fanello hat einen Brief erhalten. Soll ich, wenn Sophie einen bekommt, ihn auffangen? Ew. Excellenz wissen, daß ich das Zusiegeln versteh. Sie befehlen mir, *) „mein Handwerk der Scheinheiligkeit einzulegen.“ Wie soll ich das machen, mein General? **) Werde ich nicht bei der mindesten Veränderung verdächtig werden? Ich habe schöne Zimmer bei einem Mennonisten ausgesucht. Ich soll monatlich 12 Louisd'or geben. Ich soll 2 Monate voraus bezahlen. Ich erwarte hierüber Befehl.

Eben

*) S. 130.

**) Freilig, ohne durchzufallen geht das nicht. Und da erwarte ich leider! so manchen Abgott unsrer Zeit.

Eben jetzt kommt ein Brief für Sophien. Sie wissen, daß ich ihn selbst erbrechen mus, wenn ich ihn wieder siegeln soll. Wann soll ich ihn bringen?

Traytor.

LXXXI. Brief.

(Org. Ausg. 3. Thl. 23. Br.)

Recht so!

An Sophiens Brüder, vom General.

Oliva, den 12. Aug. Mittw.

Bist du nicht ein verworfener Kerl, der nur Geld machen will? Warum neinst du mir den Mennonisten nicht? Ich setze meine Ehre, daß du da Durchstecherei hast; aber ich werde dahinter kommen; und du weißt, wie dir's dann gehn wird. Was soll ich aber machen? Hier hast du für 2 Monate; aber die Mädchen müssen nicht gezwungen werden. Es ist wahrhaftig eine Schande, daß man solchen nichtswürdigen Kreaturen, wie du, sich anvertrauen mus; und ich möchte toll drüber werden, daß man alles, was die Pfaffen nicht billigen, heimlich und also mit so vielen Kosten zu thun gezwungen ist!

Und da frägt du dummes Thier: „wie soll ich das wegen der Scheinheiligkeit machen? Freilich ist's verdrüsslich, daß man die Frömmigkeit nicht ganz nachmachen kan; ja, noch mehr: es ist bedenklich, daß mans nicht kan: aber desto schlimmer, daß du solche dumme Streiche angefangen hast.